



# MOMENT MAL! DAS IST SCHLARAFFIA®.

FEBRUAR 2023 • NUMERO 5



## PAUL HÖRBIGER — RT ZIEHAR DER BESTE MONIKANER

**Auch er war Schlaraffe**

Seite 04

---

## DER INSELSTAAT SCHLARAFFIA®

**Was für eine  
Sonderstellung**

Seite 08

---

## HÖHEPUNKTE SCHLARAFFISCHER ABENDE

**Tag für Tag**

Seite 14

---

## DER RITTERSCHLAG

**Das höchste Fest in  
Schlaraffia®**

Seite 20

## WICHTIGE INFORMATIONEN

Ich begrüße Sie, geschätzte Leserschaft, sehr herzlich zur fünften Ausgabe dieses Magazins. Der Schwerpunkt beschäftigt sich diesmal – etwas frei formuliert – mit dem „schlaraffischen Leben“. Wie in jeder gesellschaftlichen Organisation sind Strukturen die Voraussetzung für das Funktionieren des Miteinanders, auch in einem gemeinnützigen Geselligkeitsverein. So gesehen ist Schlaraffia® und hier jeder einzelne Verein (jedes Reych) ein Abbild der Gesellschaft der jeweiligen Zeit.

Für einen funktionierenden Abend braucht es eine Vielfalt an Charaktere und Typen von Schlaraffen, und da sind wir in unserem Bund ja bestens versorgt! Ein erfolgreicher schlaraffischer Abend besteht aus höchst aktiven Freunden, die für das Spiel und das gesamte „Drumherum“ verantwortlich zeichnen, aus den Unterstützern, die die eine oder andere Aufgaben übernommen haben, und der mehr oder weniger stillen Zuhörerschaft, die lieber eher passiv einen Sippungsabend genießen wollen. Jeder dieser hier kurz beschriebenen Typen hat seinen fixen Platz in Schlaraffia® und ist immer gerne gesehen; für ein Gelingen eines Abends braucht es eine ausgewogene Mischung eben dieser Charaktere.

Immer gegen Ende einer Vereinsperiode (wir nennen das Jahrgang), also Ende April, macht sich jeder Verein (jedes Reych) natürlich Gedanken, wer welche Rolle beim schlaraffischen Spiel – aber auch in der Vertretung des Vereins nach außen – in der kommenden Periode übernehmen könnte oder sollte. Hierzu finden jährlich klar reglementierte Wahlen statt, die die sogenannten „Reychswahlwürden“ als Ergebnis hervorbringen, so z.B. die Oberschlaraffen, den Ceremonienmeister, den Junkermeister, usw., darüber haben Sie als eifrige\*r Leser\*in der Magazinreihe Moment Mal ja schon einen ersten Eindruck bekommen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe Nummer 5, und besonders schön wäre es, wenn ich Sie persönlich bei Schlaraffia® in naher Zukunft kennenlernen darf!

Mit herzlichen Grüßen  
und mit fröhlichem Lulu  
Ritter Tschien der Pu-Bär-täre  
[stroemtherbei@t-online.de](mailto:stroemtherbei@t-online.de)



## Aus dem Inhalt

### Mitten im Schlaraffen-Leben!

Leitartikel .....03

### Paul Hörbiger – Rt Ziehar der beste MoniKaner

Auch er war Schlaraffe .....04

### Ehre, wem Ehre gebührt!

Ehrenscharaffe ..... 06

### Ein flotter Dreier

Auch das sind wir! ..... 06

### Der dereinst erfundene Dichter im Hier und Jetzt

Otto Bögeholz (Folge V) .....07

### Der Inselstaat Schlaraffia®

Was für eine Sonderstellung ..... 08

### Die Vielfalt an der Junkertafel

Sie ist die Zukunft ..... 09

### Rt Klampfimedts Weltanschauungen

Dr. Gerd Rüdiger Schrutz ..... 09

### Schlaraffische Veranstaltungen in Koblenz

Große Kultur! ..... 10

### Die Kantzlerfrage

Auch bei Schlaraffia® wichtig ..... 11

### Schlaraffen hautnah erleben

Schlaraffia® Live ..... 11

### Schlaraffia® Moguntia fördert junge Künstler

Sie sind die Zukunft.....12

### Im Dortmunder Kulturwinter

Heiße Musik ..... 13

### Höhepunkte schlaraffischer Abende

Tag für Tag ..... 14

### Eine unverhoffte Begegnung

Zufall? ..... 15

### Musik verbindet eben

Familienbande!..... 16

### Der Knappe in Schlaraffia®

Die etwas andere Lehre ..... 17

### Was man mit Schlaraffen in den USA erlebt

Gastfreundlich und Hilfsbereit ..... 18

### Gemeinsam statt Einsam

Das nennen wir Feste ..... 19

### Der Ritterschlag

Das höchste Fest in Schlaraffia® ..... 20

### Sonntag gegen Alltag

Kleine Philosophie der Feste ..... 24

Impressum ..... 25

### Schon wieder die letzte Seite!

Leider ..... 26



## LEITARTIKEL

# Mitten im Schlaraffen-Leben!

Jetzt gerade ist die Zeit der Winterung, also die Zeit, in der sich das schlaraffische Spiel in Höchstform befindet. In der jetzigen Winterung sind die Spuren der Krise(n) deutlich zu spüren. Die Lust am Spielen, die Freude, gemeinsam Spaß zu haben, ist riesengroß. Viel mehr Schlaraffen als in den letzten Jahren besuchen andere Reyche, also Freunde. Das Gemeinsame steht ganz vorne, der normale Alltag ist in diesen Stunden ganz weit weg.

Immer wieder werde ich gefragt, was Mann können muss, um Schlaraffe zu werden. Also dichten, singen, musizieren? Nichts von alledem. Natürlich haben wir in unseren Reihen große, aber auch kleine Künstler. Aber viel mehr Schlaraffen hören gerne zu, sind humorvoll, tolerant und schätzen wirkliche Freundschaften. Übrigens, egal ob ein künstlerischer Laie etwas vorträgt oder ein Profi – es gibt den gleichen Applaus. Also keine Angst Schlaraffia® einmal zu testen. Es ist eine einzigartige Welt, die trotz der Pflege von Traditionen perfekt in die heutige Welt passt. Und die wesentlich lebenswerter ist.

Sie haben Fragen an uns? Nehmen Sie doch einfach Kontakt auf mit Schlaraffen aus Ihrer Umgebung.

**[www.schlaraffenfreunde.com](http://www.schlaraffenfreunde.com)**. Sie können aber auch gerne mich kontaktieren: **[michael.mehler@ghostcompany.com](mailto:michael.mehler@ghostcompany.com)**

Ich freue mich, wenn wir uns persönlich kennenlernen.

In der vorliegenden Ausgabe steht das schlaraffische Spiel als solches im Vordergrund. Was erwartet Sie an einem schlaraffischen Abend? Der Versuch, Unbeschreibliches in Worte und Töne zu fassen.

Viel Vergnügen Ihr

Michael Mehler



## AUCH ER WAR SCHLARAFFE

# Paul Hörbiger – Rt Ziehar der beste MoniKaner

Er gehört wohl zu den berühmtesten Darstellern des Wiener Films. Egal ob es sich um Aristokraten handelte oder tollpat-schige Dienstboten – seine Figuren sind unsterblich! Aber wer war eigentlich unser Paul Hörbiger, der obendrein noch ein „Sasse“ des Reyches Vindobona war und als **Rt Ziehar der beste MoniKaner** in die Annalen der Schlaraffia® einging?

Paul wurde am 29. April 1894 als Sohn des Ingenieurs Hanns Hörbiger (Inhaber einer Ventilfabrik) und seiner Frau Leopoldine in Budapest geboren. Sein jüngerer Bruder war der berühmte Schauspieler und Jedermann-Darsteller Attila Hörbiger (ebenfalls Schlaraffe unter dem Namen **Rt Mir san Mir von Lerchenfeld** im Reych Vindobona!) Im Jahr 1902 übersiedelte die Familie Hörbiger nach Wien. Nach dem Militärdienst und einem kurzen Intermezzo als Chemiestudent zog es ihn immer mehr zum Schauspiel. Nach seinem Abschluss an der Otto-Schauspielschule in Wien begann Paul 1919 seine Karriere auf den „Brettern die die Welt bedeuten“ und spielte schon bald an großen Theatern in Berlin (unter der Leitung von Max Reinhardt), Prag und Reichenberg in Böhmen.

In den Jahren 1928 und 1929 entstanden alleine 23 Stummfilme, in denen er mitwirkte. 1930 folgte sein erster Tonfilm („**2 Herzen im Dreivierteltakt**“, Musik von Robert Stolz) und 1932 „**Der Kongress tanzt**“, in welchem er als Heurigen-sänger das Wienerlied „Das gibt's nur einmal, das kommt nie wieder“ sang. Weitere wichtige Filme waren „**Frühjahrsparade**“ (1934) und „**Lumpazivagabundus**“ (1936). 1935 gründete Hörbiger mit Karl Künzel in Berlin die „Algefa-Film“, in der als Regisseur Emo wirkte; produziert wurde „**Endstation**“ (mit Hans Moser).

1928 war überhaupt ein entscheidendes Jahr für seine Kar-

riere. Nach seinem Debüt in Hans Berendts Spielfilm **Sechs Mädchen suchen Nachtquartier** wirkte er in zahlreichen Filmen mit und arbeitete mit Regisseuren wie Fritz Lang (in **Spione**, 1928), Wilhelm Thiele (**Die Dame mit der Maske**, 1928), Hanns Schwarz (**Ungarische Rhapsodie**, 1928), Joe May (Asphalt, 1929) und Géza von Bolvary (**Die lustigen Weiber von Wien**, 1931). Hörbiger wurde bald zu einem der beliebtesten deutschsprachigen Schauspieler. Seine Popularität wuchs weiter, als er eine legendäre Künstlerpartnerschaft mit dem Schauspieler **Hans Moser**, begann. Mit dem stets liebevoll grantelnden Moser bildete er ein perfektes Komikerpaar, das im Spielfilm **Hallo Dienstmann** (Franz Antel, 1951) gipfelte.

Auf die Karriere Hörbigers hatten die Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs keinerlei Auswirkungen. Er wurde von den Nazis als einer der „unersetzlichen“ Schauspieler der österreichischen Filmszene angesehen. Nach Kriegsende wirkte er in seinen wohl berühmtesten Filmen mit, darunter **Der Hofrat Geiger**, der schon erwähnte Klassiker **Hallo Dienstmann**, **Mädchenjahre einer Königin** (Ernst Marischka, 1954) und vor allem **Der dritte Mann** (Carol Reed, 1949), in dem er die Rolle eines Portiers spielte, der später ermordet wurde. Hörbiger verkörperte in den rund 300 Filmen einerseits sympathische Volkstypen (Fiaker, Heurigen-sänger, Hausknechte, Dienstmänner und Handwerker), aber auch Künstler wie Johann Strauss (Vater), Lanner, Schrammel, Raimund, Grillparzer und Schubert.

Hörbigers Privatleben sollte jedoch immer wieder schwierige Zeiten durchmachen. Dies begann nach dem rätselhaften Tod seines Bruders Alfred am 31. Juli 1945 im Alter von nur 54



Jahren. Laut Paul wurde sein Bruder von Schwägerin Martina vergiftet, aber laut Bruder Attila war es ein natürlicher Tod. Von da an wurden viele Untersuchungen durchgeführt, der Fall jedoch aus Mangel an Beweisen fallen gelassen. Die Brüder Paul und Attila stritten sich erbittert und versöhnten sich erst in den 1960er Jahren.

In jenen Jahren widmete sich Paul Hörbiger immer weniger der Filmwelt. Er zog es vor, hauptsächlich im Theater zu spielen. Das Burgtheater in Wien, wo er ab 1965 wieder Ensemblemitglied war, war schon immer eine seiner absoluten Lieblingsbühnen. Im Jahr 1979 fand schließlich Hörbigers letzte Premiere an der Burg statt: in der „Komödie der Eitelkeit“ von Elias Canetti (Regie Hans Hollmann). Hörbiger trug darin noch einmal die typische Kappe des Wiener Dienstmanns, wie schon zuvor in Franz Antels Film „Hallo Dienstmann“. Theater und Fernsehen blieben in den 60er und 70er Jahren seine Hauptinteressen. In dieser Zeit spielte Paul beispielsweise in der berühmten Fernsehserie Tatort und in einer Folge von **Hallo – Hotel Sacher... Portier!** (1973).

Paul Hörbiger starb am 5. März 1981 in Wien und wurde anschließend in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof beigesetzt. Seine zahlreichen witzigen und zugleich liebevollen Figuren machten ihn zu einer Ikone und sind ein bedeutender Teil der österreichischen Filmgeschichte.

Zum Abschluss möchte ich noch eine Anekdote hinzufügen, die das schalkhafte Wesen dieses bedeutenden Künstlers und Schlaraffens besonders beweist: In der „Deutschen Oper am Rhein“ in Düsseldorf gab es im Jahr 1956 eine Silvester-Vorstellung der „Fledermaus“ mit starker Wiener Beteiligung. Anton Paulik dirigierte und Paul Hörbiger legte sich in der „Slibowitz-Rolle“ des Gerichtsdieners Frosch ordentlich ins Zeug. Am folgenden Tag wurde er von einem Düsseldorfer Theaterkritiker ordentlich verrissen. Dieser nannte ihn einen „ordinären danubianischen Bsuff“ und ließ auch sonst kein gutes Haar an ihm. Daraufhin erwarb Paul eine kleine Kiste Zigarren und sandte diese kommentarlos an den Kritiker. Die Zigarrenmarke hieß: „Götz von Berlichingen“...

**O.T.**



Fiakerlied



Hobellied



Es wird a  
Wein sein



Quelle: cinema.de

## EHRENSCHLARAFFEN

# Ehre, wem Ehre gebührt!

Es gibt herausragende (tote!) Persönlichkeiten, die keine Schlaraffen sind, denen Reyche aber besondere Reverenz erweisen möchten, beispielsweise durch jährliche Themensippungen, die zu ihren Ehren celebriert werden. Solche Menschen dürfen von den Reychen zu »Ehrenscharaffen« gewählt (»erkürt«) werden.

Zunächst haben wir hier verstorbene Schlaraffen wie den in diesem Magazin bereits vorgestellten Franz Lehár, den früheren Ritter Tonreich der Vindobona (Wien). Er ist von mehreren Reychen zum »Ehrenscharaffen Tonreich« erkürt worden, und seinem Andenken wird im weiten Uhuversum gehuldigt. Auch weitere verblichene Schlaraffen finden sich – meist mit ihrem alten Ritternamen – als Ehrenscharaffe wieder.

Andere Geistesgrößen haben die Zeiten Schlaraffias gar nicht erst erleben dürfen. Prominente Vertreter dieser Gruppe sind die Dichter Johann Wolfgang v. Goethe und Fried-

rich v. Schiller, deren Geist die Sippungen als (u.a.) »Ehrenscharaffe Faust« und »Ehrenscharaffe Funke« inspiriert. Deren Namen beziehen sich in der Regel auf Gesichtspunkte ihres Werkschaffens.

Wieder andere sind zwar Zeitgenossen Schlaraffias, wir hätten sie sicher gern in unseren Reihen gesehen, aber ihnen ist die Gelegenheit versagt geblieben, unseren Bund kennenzulernen. Zu ihnen zählt der zeitgenössische Dichter Robert Gernhardt, der von der Schlaraffia® Assindia (Essen) als »Ehrenscharaffe Dorlamm vom Wörtersee [sic!]<« erkürt wurde.

Ehrenscharaffen werden von den Reychen nicht quasi wie Briefmarken gesammelt, und ihr Andenken in aller gegebenen Würde zu wahren, sollte von ihnen als ernsthafte Aufgabe angesehen werden.

**M.S.**

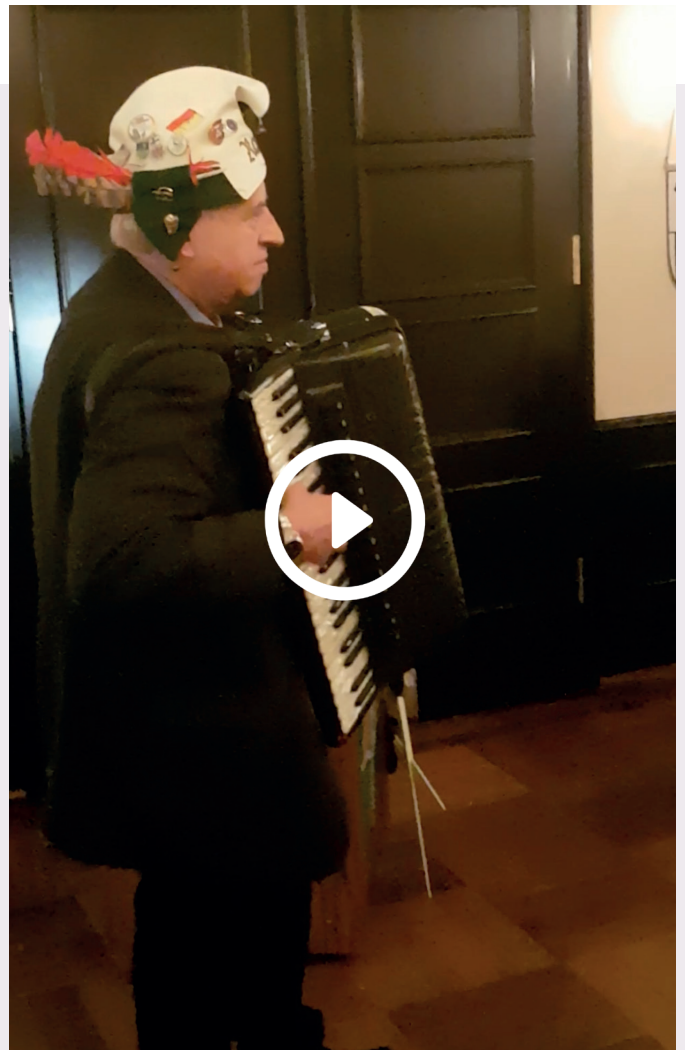
## AUCH DAS SIND WIR!

# Ein flotter Dreier

Traditionell treffen sich die Schlaraffenreyche »Bochumensis« (Bochum), »Castellum Novaesium« (Neuss) und »Gladebachum Monachorum« (Mönchengladbach) mit abwechselnden Gastgebern jede Winterung zu einer Gemeinschaftssippung.

Dabei geht es meist derart hoch her, dass sich für diese Sippungen die Bezeichnung »Flotter Dreier« etabliert hat. Nach Corona wurde diese Tradition am 25. Februar in der Bochumensis fortgesetzt, und wieder konnte man in Schlaraffia® einen Glanzpunkt erleben, zumal sich auch etliche Schlaraffen aus anderen befreundeten Reychen an der Sippung beteiligten.

**M.S.**





# Der dereinst erfundene Dichter im Hier und Jetzt

**In Schlaraffia® besitzt die Fiktion einen besonderen Stellenwert. Eine Großtat ist in diesem Sinne die Erfindung des Heimatdichters Otto Bögeholz (1805 – 1895), dessen Andenken mit großem Aufwand kunst- und humorvoll gepflegt wird, was immer wieder zum Schmunzeln bringt. Hierüber wurde bereits in den vorangegangenen Folgen von »MOMENT MAL!« berichtet.**

Wie in der vorigen Folge dargelegt, lebt der große Heimatdichter im schlaraffischen Gedankengut immer noch weiter fort.

Das Andenken an ihn wird von Schlaraffen in aller Welt liebevoll hochgehalten, allen voran aus der Ravensbergia und Cell-Erika (<https://www.cell-erika-346.de>). So sind in Celle zwei Gedichtbände des großen Dichters erschienen, und beim Betreten der Heide-Burg der Cell-Erika ist zu beachten, dass man sich nach der Verbeugung vor dem Uhu so dann auch vor der Bronzestatue von Otto Bögeholz verneigt, regelmäßig finden dort Bögeholz-Sippungen statt, und es wird ein Bögeholz-Institut zur Erforschung dessen Wirkens betrieben.

Beide Reyche feierten dann zu Tatenhausen im Jahre 2018 eine großartige Gedächtnissippung zu Ehren des Dichters. Man versammelte sich an der ein halbes Jahrhundert zuvor gepflanzten Bögeholz-Eiche, legte an seiner fiktiven Grabstelle einen Kranz nieder und hielt - wie vor fünfzig Jahren - schwülstige Reden zu Ottos Ehren. (Leider verweigerte der Nachfahre des seinerzeit anwesenden Grafen vehement die Errichtung eines Gedenksteins, was einziger Makel dieser ansonsten perfekten Feier blieb.) Auch hier nahm die Lo-

kalpresse regen Anteil, und Otto Bögeholz wurde aus beiden Reychen die posthume Ehre zuteil, zum Ehrenscharaffen »Unser Otto« erkürt zu werden.

Im Bericht zu jener Festsippung merkte Ritter RAM, Chefredakteur »Der Schlaraffia® Zeyttungen«, des schlaraffischen Verbandsorgans, treffend an: »Was vor vielen Jahrzehnten mit der „Geburt“ des Dichters Otto Bögeholz ins Leben gerufen wurde, ist ein Musterbeispiel an Einfallsreichtum, schlaraffischer Kreativität und Spielfreude.«

Mit anderen Worten ... Zu Sippungsbeginn singen wir Schlaraffen den Vers: »Es ist Schlaraffias schönste Zier ein harmlos heit'res Streben«, und genauso ist unser Bemühen um diesen fiktiven Dichter zu verstehen - ganz im Gegenteil zu heute leider üblich gewordenen »Fake News«.

Wie bereits anfangs angemerkt, basieren diese Artikel auf Material der Schlaraffenreyche Ravensbergia und Cell-Erika, für deren Hilfsbereitschaft der Verfasser herzlich dankt und besonders die Unterstützung durch Ritter Phil'-Phras' hervorhebt.

M.S.

## IHR INTERESSE IST GEWECKT?

**Über und von Schlaraffia® zu lesen, ist das halbe Vergnügen. Wir laden Sie ein, Schlaraffia® zu erleben.**

Das geht ganz einfach! Gehen Sie auf die Seite **[www.schlaraffen-freunde.com](http://www.schlaraffen-freunde.com)** und geben Sie Ihren Wohnort ein. Sie erhalten umgehend eine Auswahl an Schlaraffentreffpunkten in Ihrer Nähe.

Klicken Sie den/die Treffpunkte an, die Ihnen zusagen. In der Folge meldet sich umgehend bei Ihnen die jeweilige Kontaktperson, um die weiteren Schritte zu besprechen!

**[www.schlaraffen-freunde.com](http://www.schlaraffen-freunde.com)**



KLICKE  
HIER

## WAS FÜR EINE SONDERSTELLUNG

# Der Inselstaat Schlaraffia®

**Im Meer der politischen Systeme, im Ozean der internationalen Länderansammlungen, gibt es ein Inselreich, unabhängig, weltweit und autonom, mit eigener Zeitrechnung und einer eigenen Währung, eigener Gerichtsbarkeit und eigener Sprache, mit eigenen Identifikationspässen und einer eigenen Rechtsordnung.**

Man kann es sich nicht vorstellen, es ist keine träumerische Utopie, das Inselreich gibt es wirklich. Das Reich wird mit „y“ geschrieben und existiert seit 1859 auf allen Erdteilen. Im gleichen Jahr beginnt die inselreichinterne Zeitrechnung. Der Uhu als weises Wappentier gab dem Beginn der Zeitrechnung die Bezeichnung „im Jahres des UHU“ (anno Uhui 0, > a.U.0 > heute: u.U.164 / 2023).

Das Reich existiert lediglich ca. 3 Stunden in der Woche, allerdings verteilt auf allen Erdteilen auf ca. 300 Enklaven, dem sogenannten UHUVERSUM. Die fast dreistündige Wochenexistenz ist unterschiedlich weltweit so verteilt, dass in den täglichen Abendstunden, nahtlos, außer sonntags, irgendwo immer ein Reich existiert. - Die Existenz dieser Reiche ist jeweils auf sieben Monate im Winterhalbjahr begrenzt, äquatorial wieder, den Jahreszeiten gemäß, aufgeteilt. Denn die Reiche existieren nur im Winterhalbjahr, was dann auf der südlichen Halbkugel eben anders ist als auf der nördlichen. Ob in Quito (Ecuador) oder in Bangkok (Thailand), in Mexico City (Mexico) oder in Perth (Australien), in Kapstadt (Südafrika) oder Oldenburg, die jeweils dreistündige Existenz dieser weltweit verteilten Reiche wird überall durch zwei wohlklingende Tam-Tam-Schläge begrenzt. Außerhalb dieser zeitlichen Eingrenzung beginnt überall auf der Welt erneut auch für diese Exklusivinselbürger der übliche profane Alltag. Die Zeit der jeweiligen Reichsexistenz wird „Sippung“ genannt und das Reichsinselstaatenkonglomerat heißt „Schlaraffia®“. Fast 10 000 Männer, „Schlaraffen“ (Die Bürger dieser Reiche sind nach alter historischer Festlegung ausschließlich Männer) gibt es weltweit auf allen Erdteilen.

Die Streitthemen, Politik, Religion und Geschäft, die in der Profanei zu Religionskriegen, Intrigen, Völkerschlachten, Kämpfen um Bodenschätze, Ideologiekämpfen u.ä. führten und weiterhin führen werden, sind absolut TABU. So ist es kein Wunder, dass „Schlaraffia®“, fast unbeschadet, zwei Weltkriege überstanden hat. Es war die Zeit, als unsere schlaraffischen Reiche ihr „y“ gegen ein „i“ austauschen sollten, und es, -uhu-sei-Dank-, nicht getan haben.

Diese diktatorischen Schattenseiten des letzten Jahrhunderts haben Wunden hinterlassen, die zwischenzeitlich wieder ausgeheilt sind. Die drei Säulen, die ein dauerndes gemeinsames Streben nach schönem Leben und geselligem Zusammenleben versprechen, lauten KUNST, FREUNDSCHAFT und HUMOR, was eine inzwischen über 160-jährige friedliche Koexistenz weltweit garantiert.

Schlaraffia® als Philosophie ist dann für drei Stunden in der Woche ein Eintauchen in eine paradiesische, absolut tolerante und friedliche, freundschaftliche, gesellige, fröhlich-intelligente Welt.

Man erfreut sich gegenseitig mit geistreichen Beiträgen, bei denen die drei Ideale KUNST, FREUNDSCHAFT und HUMOR zentrale Themen sind. Und alle Mitglieder dieser „ritterlich gespielten Nationalität“ werden in einem honorigen Ritual zu Rittern geschlagen und bekommen für die Zeit ihrer Reichszugehörigkeit einen Ritternamen, der exakt zu der jeweiligen Persönlichkeit ausgesucht wird. Die Schlaraffia® ist immer offen für Männer, die mit den schlaraffischen Idealen liebäugeln.

L.T.

**Das UHUVERSUM freut sich auf Euch!**

[www.schlaraffia.org](http://www.schlaraffia.org)

© DaDa-Lust von Seidenschal (Dr. Klaus Groh), Schlaraffia® Oldenburgia (110)







## SIE IST DIE ZUKUNFT:

# Die Vielfalt an der Junkertafel

Die Schlaraffen der Stände der Knappen und Junker bilden im Schlaraffenreich unter dem Vorsitz eines erfahrenen »Junkermeisters« die Gemeinschaft der »Junkertafel«. Diese Konstellation ist auch deswegen besonders interessant und reizvoll, da hier Mitglieder des Bundes zueinander finden, deren profane Prägung oft erst wenige Jahre zurückliegt, sodass sich eine bunte Mischung aus allen Teilen der Gesellschaft ergibt. Es zählt lediglich das Spiel in Schlaraffia®, und etwaiger profaner Status spielt keinerlei Rolle. So vereint die Junkertafel Menschen vom Professor bis zum Handwerker, vom Unternehmer bis zum abhängig Beschäftigten, und alle bringen sich auf ihre eigene Weise zweckfrei ins Spiel ein, bereichern einander und damit das gesamte Reich.

Eine solche Atmosphäre fördert die Kreativität, und mit Hilfe des Junkermeisters schafft die Junkertafel oftmals Stern-

stunden für die »weniger jungen« Schlaraffen. Meist geht es hier weniger darum, dass sich einzelne Knappen und Junker kunstvoll produzieren, sondern um die Arbeit der Gemeinschaft, die sich in gelegentlichen »Junker- und Knappensippungen« humorvoll mit einem Thema beschäftigt und gern auch mehr oder weniger klassische Bühnenkunst auf Korn nimmt – gerade den Möchtegern-Sängern wird hier oft breiter Raum gegeben. Etliche schlaraffische Talente wurden überhaupt erst so entdeckt. Junkertafeln messen sich ebenfalls gern im Wettstreit miteinander um spielerisch vergebene Trophäen jeder Art.

So hilft die Vielfalt der Junkertafel auch gestandenen Ritzern, sich selbst nicht allzu ernst zu nehmen und ihre innere Jugend zu bewahren.

**M.S.**

## DR. GERD RÜDIGER SCHRUTZ

# Rt Klampfmeds Weltanschauungen



# Schlaraffische Veranstaltungen in Koblenz

Die Schlaraffia® Confluentia e. V. lebt in der Allschlaraffia® seit 1922 und nach der Wiederbegründung 1947 stets aus der bürgerlichen Mitte heraus. Im Sinne des Wahlspruches, in arte voluptas seit 1991, in den Vereinsräumen (Burg) des beeindruckenden Baudenkmals, der ehemaligen Pallottiner Kapelle, in Koblenz- Ehrenbreitstein. Wahrhaft Kunst, Freundschaft, Humor und Toleranz, spielt dort das schlaraffische Kammerpiel, auch mit der Persiflage des Alltagslebens.

Den Verpflichtungen zum Erhalt des Denkmals und dem Triebe, aus dem schlaraffischen Dreiklang Kunst, Freundschaft und Humor folgend, hat die Schlaraffia® Confluentia im Februar 2004 den Förderverein fepke e.V. gegründet. (www.fepke.de) Bis zum Corona break down wurden durch diesen über 100 öffentliche Veranstaltungen aller Kunstrichtungen in der Confluenten Burg mit ca. 4.000 Besuchern durchgeführt.

Seit 2018 findet zudem im November an zwei Tagen in Folge und im Rahmen der Kunsttage Ehrenbreitstein, eine öffentliche Kunstausstellung in der ehemaligen Pallottiner-Kapelle statt, die Kunst-Objekte aller Art von zahlreichen kunstschaftenden Schlaraffen an zwei Tagen zeigt. Im Jahr 2022 waren ca. 400 Besucher zu Gast.

Konzerte fast aller Musikrichtungen, darunter die Eröffnung des Beethovenjahres 2020, Lesungen, Vorträge, Theaterstücke, sowie die Konzerte der Rheinland-Pfalz-Meisterschüler von der Jugendmusikschule Koblenz, gefördert

durch den LIONS Club Koblenz-Rhein/Mosel, lockten das Publikum, fanden großen Beifall in der Öffentlichkeit. Höhepunkte unter den Vorträgen waren u. a. die von Günter Schabowski (†), ehem. Chefredakteur des SED-Zentralorgans Neues Deutschland und Mitglied des SED-Politbüros, Verkünder der sofortigen Maueröffnung am 9.11.1989 sowie der von Pfarrer Christian Führer (†) an der Leipziger Nikolaikirche, bekannt durch seinen Einsatz vor und während der friedlichen Revolution 1989 in der DDR.

Auch in Sachen Denkmalschutz war die Einbringung des restaurierten Reliefs vom Heiligen St. Georg durch die Schlaraffia® Confluentia, ein Werk der Schinkelschülerin Katharina Felder, von Bedeutung. Das Relief, wurde 2013 aus dem historischen Weinberg unterhalb der Festung Ehrenbreitstein geborgen und befindet sich heute in der Eingangshalle.

Schlaraffia® ist ein Kulturverein. Die Gründungsmittglieder waren Kulturschaffende. Daher ist es auch für die Confluenten ein großes Anliegen, dass ein Brückenschlag aus dem Vereinsleben in die Öffentlichkeit erfolgt und dass wir damit neugierig auf unser Spiel machen. Wir freuen uns immer über Besucher.

**Detlef Schöning alias Ritter Si Archi**



**[www.schlaraffia-confluentia.de](http://www.schlaraffia-confluentia.de)**





**AUCH BEI SCHLARAFFIA® WICHTIG:**

# Die Kantzlerfrage

Jedes Reych hat einen. Weil er einfach wichtig ist: der Kantzler. Er ist eine wichtige Drehscheibe im Spiel. Während die Oberschlaraffen die aktiven Spieler sind, ist der Kantzler einerseits ein wesentlicher Lenker und das Sprachrohr nach außen. Er kommuniziert mit der schlaraffischen Welt, erhält und verteilt entsprechende Nachrichten. Wann wer ein Jubiläum feiert, wie viele und welche Sassen ein anderes Reych besuchen – der Kantzler weiß einfach alles! Er verlängert den schlaraffischen „Reisepass“ und, sehr wichtig, führt die Personalakte aller Mitglieder seines Reiches. Der Kantzler ist also eine ganz wichtige Funktion im schlaraffischen Spiel. Ja, und er ist auch der erste Ansprechpartner, mit dem über [www.schlaraffenfreunde.com](http://www.schlaraffenfreunde.com) Kontakt aufgenommen wird. Er freut sich darauf!

**M.M.**



**SCHLARAFFIA® LIVE**

## Schlaraffen hautnah erleben

Unsere neue Rubrik. Hier veröffentlichen wir Veranstaltungen, die Schlaraffen gestalten und die öffentlich sind.

[info@ghostcompany.at](mailto:info@ghostcompany.at)

Datum	Info	Ort	Kontakt
<b>25.03.2023</b> <b>19 Uhr</b>	Unter dem Titel „Das Liebesleben eines Tenors“ gastiert der Sänger Anton Kuhn (Ritter Vielton-i, Hannovera) in der Burg „Arborellum“ der Ante Portas Mundi. Auf Einladung des APM-Kulturvereins zur Förderung der Kunst und Kultur e.V. singt der gebürtige Schweizer italienische Arien aus bekannten Opern. Er wird am Steinway-Flügel begleitet von dem Hamburger Pianisten Rainer Lankau. Eintritt: 15 € im Vorverkauf, 18 € an der Abendkasse.	Tangstedter Chaussee 26, 25462 Rellingen/Schleswig-Holstein	Anmeldung/ Reservierung per e-Mail unter <a href="mailto:APM-Karten@email.de">APM-Karten@email.de</a>

## SIE SIND DIE ZUKUNFT

# Schlaraffia® Moguntia (Mainz) fördert junge Künstler

Schlaraffia® ist ein schon 164 Jahre alter Kulturverein und bislang in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Diesen Umstand zu ändern, hat sich die Schlaraffia® Moguntia entschlossen, junge Künstler zu fördern und ihnen in ihren Vereinsräumen ein Forum zu geben, um ihr Können vorzustellen.

PR-Aktionen wurden gestartet, die die Aufmerksamkeit von Presse, Rundfunk und Fernsehen fanden und sowohl die Schlaraffia® als auch den Verein Moguntia ins Licht der Öffentlichkeit rückten.

In den veranstalteten Matineen mit Konzerten und Lesungen, traten junge Künstler in Ausbildung auf, um vornehmlich vor Wettbewerben ihr Programm auszuprobieren.

Aus der Zusammenarbeit mit dem Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz folgte die Idee, die Ausbildung dieser jungen Künstler zu fördern und zu diesem Zweck eine Stiftung zu gründen. Die jungen Musiker und Schauspieler revanchierten sich mit öffentlichen Konzerten, bei denen als Veranstalter die Stiftung Schlaraffia® Moguntia genannt wurde, und erregten damit in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit für ihre Arbeit und für die Schlaraffia®.

Die Stiftung hat in Folge dem Kulturdezernat der Stadt vorgeschlagen, den Mainzer Stadtmusiker für je 1 Jahr ins Leben zu rufen, und fand Zustimmung dazu. Eine Skulptur, eines abstrakten Uhus, aus Bronzeguss wurde in Auftrag gegeben. Ein fachkundiges Gremium der Kulturszene wählte den 1. Preisträger aus, in dem Fall Prof. Beckmann,



Leiter der Kantorei und Organist des hohen Domes zu Mainz. Die Übergabe des Preises erfolgte durch den Mainzer Oberbürgermeister in festlichem Rahmen vor einem Auditorium mit 200 Teilnehmern. Presse und lokales Fernsehen haben berichtet. Der Preisträger verpflichtete sich, die Bemühungen der Schlaraffia® Moguntia bei der Ausbildung des Nachwuchses zu unterstützen. Inzwischen sind zwei weitere Stadtmusiker in oben geschilderter Weise ernannt worden.

Die Corona-Pandemie hat wie überall künstlerische Veranstaltungen zum Erliegen gebracht. In diesem Jahr wird wieder die Veranstaltungsreihe von der Moguntia aufgenommen.

<https://schlaraffia-moguntia.jimdofree.com/>



L.T.

## MOMENT MAL!

### Gefällt?

Sendet es doch ganz einfach an alle weiter, die sich für Schlaraffia® interessieren könnten. Also an alle Freunde, Bekannte, Verwandte, ob männlich oder weiblich. Die Dimension Schlaraffias ist riesig. Lasst alle teilhaben, die die schönsten Seiten des Lebens kennenlernen wollen!

**Sie sind noch kein Schlaraffe und wollen die nächsten Ausgaben von Moment Mal! direkt kostenlos erhalten?**

Bitte klicken Sie hier: <https://www.schlaraffen-freunde.com/newsletter.html>

Alle Schlaraffen in Deutschland und Österreich erhalten Moment Mal! automatisch.





## HEISSE MUSIK

# Im Dortmunder Kulturwinter

Die Pflege der Kunst ist ein erklärtes Ziel in Schlaraffia®. Da liegt es für einige Reyche nahe, sich der Öffentlichkeit durch künstlerische Darbietungen auch außerhalb des Sippungsgeschehens zu präsentieren. Ein Beispiel hierfür ist das Dortmunder Reyche Schlaraffia® Truymannia e.V., das durch öffentliche kulturelle Veranstaltungen im Rahmen eines »Kulturwinters« auf sich aufmerksam macht. Vielbeachtet war hier der Auftritt der Damenband »Cherry On The Cake«, die das Publikum mit Evergreens aus den 1920-er bis 1960-er Jahren begeisterte.

**M.S.**





**TAG FÜR TAG**

# Höhepunkte schlaraffischer Abende





# Eine unverhoffte Begegnung

Es war ein Berufskollege, der mir stolz berichtete, dass die Schlaraffia® Brunsviga den Schriftsteller Friedrich Gerstäcker posthum mit einer ‚Ehrenmitgliedschaft‘ aufnehmen wolle. Das interessierte mich sehr, denn nachdem ich 1976 eine erste Gerstäcker-Biografie veröffentlicht hatte, die literarische Gerstäcker-Gesellschaft e.V. gründete und in der Folge ein privates Museum betrieb, war mein Bestreben, die Erinnerung an den weitgereisten Abenteuerschriftsteller insbesondere in Braunschweig wach zu halten.

Mein Kollege lud mich ein, an einem Donnerstagabend bei den Schlaraffen einen Vortrag zu halten – und ich staunte schon über das Vereinsheim in der Hochstraße, das schon äußerlich den Eindruck einer Burg auf mich machte.

Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich eintrat und Herren aller Altersklassen vorgestellt wurde. Erst später erfuhr ich, dass wir uns in der ‚Vorburg‘ befanden – dann öffnete sich die Tür zum Rittersaal und ich – verstummt vor diesem gewaltigen Bau, in dem einst ein Erzgießer alle bekannten Denkmäler in Deutschland schuf.

Der Kollege erklärte mir, dass wir beim Betreten des Rittersaales uns vor dem Uhu verneigen und ihn mit lautem Ruf begrüßen. Den Spaß machte ich mit und nahm dann an der Seite meines Bekannten Platz an der Junkertafel. Dass er im Stand eines Junkers war und mit seinem Vornamen angeredet wurde, wusste ich ebenfalls. Aber dann das Zeremoniale – Gongschlag, ein gemeinsames, fröhliches Abendlied, dann die Begrüßung der Gäste – ich fühlte mich wie in einer anderen Welt, in der die Sitten und Gebräuche längst vergangener Zeiten wieder auflebten.

Mein Vortrag schließlich wurde mit lauten Lulu-Rufen begeistert aufgenommen, ich erhielt einen kleinen Uhu als Dank und verbrachte einen sehr munteren Abend. Zurück bei meiner Frau vermeldete ich, dass ich so etwas noch nie erlebt hätte und unbedingt erneut zu den Schlaraffen müsse.

Der Funke hatte gezündet, ich wurde schließlich der Knappe 296 in der Brunsviga, und als der große Ritterschlag anstand, wählte ich aus den Namensvorschlägen für mein künftiges Dasein als Ritter – nein, nicht den Vorschlag ‚Karl May, der gefälschte‘ – sondern ‚Gerstäcker, der regulatorische Bio-graph‘, eine Anspielung auf einen der berühmtesten Romane Friedrich Gerstäckers, ‚Die Regulatoren in Arkansas‘, und auf meine Gerstäcker-Biografie.

Das geschah vor mehr als 40 Jahren (genauer: 1982), und noch immer bin ich begeistert bei den Schlaraffen in Braunschweig, besuche regelmäßig unsere Nachbarstädte Peine, Hildesheim, Hannover, Celle und Goslar, um dort die schlaraffischen Freunde bei ihren gemeinsamen Abenden, den Sippungen, zu erleben.

Längst hat es sich zudem bei uns eingebürgert, dass meine (Burg-)Frau Reiseziele aussucht, von denen wir beide profitieren. Tagsüber sind Besichtigungen vorgesehen, am Abend bin ich dann bei den jeweiligen Schlaraffen vor Ort zu Gast. Das hat sich über die Jahre so angesammelt, dass ich inzwischen mehr als 150 Orte mit Schlaraffen aufgesucht habe, auch in Kanada, den USA, Thailand und Spanien.

Unbeschwerte Abende, die uns aus dem Alltag für kurze Zeit entführen, Humor und Musik, Vorträge und Selbsterdachtetes möchte ich nicht mehr missen. Noch heute bin ich meinem Kollegen dankbar für seinen Einfall, mich zu einem Vortrag über Friedrich Gerstäcker einzuladen, der nicht nur in Braunschweig der Ehrenscharaffe ‚Flusspirat‘ wurde, sondern auch – mein Namensgeber.

**T.O.**

Rt Gerstäcker der regulatorische Bio-Graph  
Braunschweig





## FAMILIENBANDE!

# Musik verbindet eben

Der Liedermacher, Gitarrist und Sänger Dr. Hermann Dossmann gehört seit vielen Jahren dem Reych Auf der Heide (369) in Lüneburg an. Als Ritter Aduris ist er er bereits in der zweiten Generation Schlaraffe. Sein Vater war der Ritter Hörnchen des Reyches Valeria achtern Diek. Auch Dossmanns Sohn Nico hat in der dritten Generation den Weg zu unserem Bund gefunden. Er ist vor einigen Jahren in Heidelberg jüngstes Mitglied der Schlaraffia® weltweit gewor-

den. Inzwischen wechselte Nico Dossmann ebenfalls in das Reych Auf der Heide. Vater und Sohn singen im angehängten Video ein umgetextetes und selbst aufgenommenes Lied der bekannten amerikanischen Formation Crosby, Stills, Nash & Young, deren Mitglied David Crosby kürzlich gestorben ist. Titel der musikalischen Liebeserklärung an die Schlaraffia®: „Tief in Deiner Welt“.

J.F.







# Der Knappe in Schlaraffia®

Mancher Leser steht vor dem Schritt, Schlaraffia® selbst näher kennenlernen zu wollen. Da stellt sich ihm natürlich die Frage, was ihn dort konkret erwartet. Da ihn bereits seine Kontaktperson, sein Pate, in Sippungen begleitet hat, ist ihm das Spiel der Schlaraffen nicht mehr ganz unbekannt. Dann folgt seine Entscheidung, hier selbst mitspielen zu wollen.

Nach positivem Bescheid der Schlaraffen folgt dann der wichtigste Schritt seines Weges in Schlaraffia®, nämlich seine Aufnahme und Einkleidung als Knappe des Reyches. Hier muss man wissen, dass Schlaraffia® ein Spiel ist, dessen Akteure sich in drei »Ständen« betätigen, denen des Knappen, des Junkers und des Ritters. Diese Stände stellen keine prestigeträchtigen »Grade«, sondern lediglich Rollen im Spiel dar – kein Schlaraffe ist dazu berufen, sich über einen anderen zu stellen, darf ihm aber in väterlicher Weise dabei helfen, seine Spielrolle auszufüllen.

Die (Einstiegs-)Rolle des Knappen ist dabei besonders interessant. Er ist im Bunde quasi ein noch unbeschriebenes Blatt, sitzt unter dem Vorsitz seines Junkermeisters an dessen Tafel, spielt dort erst einmal Bescheidenheit, darf sich zunächst zwar in einer Rolle als Zuschauer finden, darf aber unter dessen Vermittlung auch experimentieren und eigene Ideen ins Spiel einbringen, genießt dabei so etwas wie einen Welpenschutz. Das bereichert unser aller gemeinsames Treiben und kann uns durchaus ungemein beflügeln.

**M.S.**



# Was man mit Schlaraffen in den USA erlebt

Durch die niederdeutschen NDR-Sendereihen „Hör mal' n beten to“ und „Knapp op platt“ ist er vor allem dem Radiopublikum bekannt geworden. Nun kam der beliebte Entertainer Gerd Spiekermann zu einem Live-Auftritt in die Schlaraffenburg nach Rellingen/Schleswig-Holstein: Unter dem Motto „Nich mit mi“ war er auf Einladung des APM-Vereins zur Förderung der Kunst und Kultur e.V. zu Gast im „Arborellum“ der Ante Portas Mundi (339). Musikalisch begleitet wurde Spiekermann von Klaus Gemeinhardt (Ritter C-vier) am Steinway-Flügel.

Rund 80 Zuschauerinnen und Zuschauer erlebten einen ebenso kurzweiligen wie unterhaltsamen Abend. Mit seiner lebendigen Sprache und seiner lockeren Art brachte Gerd Spiekermann humorvoll das große und kleine Malheur im menschlichen Miteinander auf den Punkt. Teils amüsiert, teils nachdenklich verfolgte das Publikum die Alltagsgeschichten, die von tiefsinziger und kritischer Beobachtungsgabe des Hamburger Journalisten und Autors zeugten.

Unter anderem berichtete Spiekermann auch von seiner USA-Reise und seinen zufälligen Begegnungen mit zwei Schlaraf-

fen der Nova Orleana (293). So traf er dort zufällig die Ritter Schrama (Dr. Götz Seifert) und Taurieseus (Jürgen Seifert) und freundete sich schnell mit ihnen an.

Einer der Brüder organisierte für Gerd Spiekermann und seine Ehefrau Heike zwei Stadtrundfahrten durch New Orleans. Außerhalb der Stadt fand das Frühlingsfest des Reyches statt, zu dem das Ehepaar aus Hamburg ebenfalls teilnahm: „Das war eine richtige Party mit viel Humor, Musik und Buffet“, erinnerte sich Spiekermann.

Der zweite Schlaraffen-Bruder lud das Paar für drei Tage zu sich nach Hause in Martin im US-Bundesstaat Tennessee ein. Diese Erlebnisse flossen ebenso in den plattdeutschen Abend mit ein wie die verzweifelte Suche nach einem Bleistiftanspitzer oder die Qual der Wahl auf den Speisekarten amerikanischer Restaurants. Resümee von Gerd Spiekermann: „Schlaraffen sind gastfreundliche und hilfsbereite Menschen.“

**J.F.**





## DAS NENNEN WIR FESTE

# Gemeinsam statt Einsam

Wo kommen die schlaraffischen Grundsätze Humor, Freundschaft und Kunst besser hervor als bei gemeinsamen Sippungen befreundeter Reyche. In Wien hat das lange Tradition, da es aus historischen Gründen gleich 3 Schlaraffenreyche gibt. Was lag daher näher, jedes Jahr auf einer der Burgen eine Freundschaftssippung zu veranstalten. Dass sowas bei Schlaraffia® dann auch noch mit einem **Wiener Freundschaftsorden** sichtbar gemacht wird, gehört zum schlaraffischen Spiel.

Diese Winterung war das hohe Reych auf der Mauer dran, die Burg war zum Bersten gefüllt – waren doch wie jedes Jahr auch eine große Anzahl von Freunden aus den deutschen Gemarkungen angereist.

An diesem Abend wurde auch eine große Anzahl der genannten Wiener Freundschaftsorden (WFO) verliehen. Diese wunderschöne Medaille wird an jene Schlaraffen verliehen, die innerhalb von 3 Jahren alle 3 Freundschaftssippungen, die alternierend in den 3 Wiener Reychen stattfinden, besucht haben. Nach den ersten 3 Besuchen gibt es zunächst den WFO

in BRONZE, nach 3 weiteren den in SILBER und nach nochmal 3 schließlich den in GOLD.

Dieser Abend war aber auch durch die künstlerischen Darbietungen ein Genuss. So spielte z.B. Ritter Silberröhr ein Stück von Telemann, andere fechten in Reimen, dass Schiller und Goethe neidisch geworden wären. Besonders gefreut hat es die Anwesenden, dass Ritter Viel zu Spät der Frühfex mit seinen fast 100 Jahren -frisch und munter - den langen Weg aus dem Norden Deutschlands nach Wien gefunden hat.

Wenn man nach so einem Abend die Burg verlässt, hat man künstlerische Darbietungen gehört, für die man in profanen Kunsttempeln viel Geld zahlen müsste. Man hat alte Freundschaften aufgefrischt und neue Freunde gefunden, man ist gleichermaßen bereichert und erheitert.

In Anlehnung an das Bonmot von Peter Altenberg zum Wiener Kaffeehaus könnte man sagen: „Für mich ist es am schönsten in der Schlaraffenburg, Man ist nicht zu Hause und doch nicht an der frischen Luft“

**G.F.**

# Das höchste Fest in Schlaraffia® Der Ritterschlag



Ehe ein Schlaraffe in den Ritterstand erhoben wird, sind eine Reihe von Stufen im schlaraffischen Werdegang spielerisch zu nehmen. Das schlaraffische Leben beginnt an der Junkertafel als Knappe und im weiteren Verlauf als Junker. An der Junkertafel erlernt ein Schlaraffe das Spiel und wird auf den Ritterstand vorbereitet. Die Betonung liegt auf spielerisch. Es gibt Schlaraffen, die die Junkertafel nie verlassen wollen, weil sie sich dort so wohl fühlen. So ein Sasse war z. B. der Ritter Wollte-nich, der sich damit diesen Ritternamen eingehandelt hat und mit großer Freude trägt.

Ein Junker, der den Ritterschlag empfangen soll, muss vor dem Ritterschlag eine Ritterarbeit erstellen. Das Thema vergeben die Oberschlaraffen. Die Ritterarbeit wird von dem Junker ca. 14 Tage vor dem Ereignis im Reych vorgelesen.

Ebenso unterzieht sich der Junker einer Prüfung durch den Ritter Schulrat. Das alles geschieht mit dem nötigen "Ernst" unter dem Augenzwinkern des Uhu.

Dem Anlass des Ritterschlages angemessen ist festliche Kleidung erwünscht. (Smoking oder dunkler Anzug) Während der Zeremonie wird die volle Rüstung getragen. Helm, Mantel, Bandelier und Orden.

Die Ritterschlags-Zeremonie erfolgt nach einem festgeschriebenen feierlichen Ritual. Das ist nicht etwas Geheimbündlerisches. Auch Interessierte, die keine Schlaraffen sind, können diesem Ereignis beiwohnen. Damit Sie einen kurzen Einblick bekommen schauen Sie sich das Video an. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen.

**L.T.**



# Ritterschlag vor 20 Jahren

In Wien sagt man: „Leut'l, wie die Zeit vergeht“. Jetzt sind es schon fast 25 Jahrungen her, dass 3 Junker des hohen Reiches Vindobona zum Ritter geschlagen wurden. Einer dieser Drei, Ritter Wirklich der Ursch-wizer, ist vor 15 Jahren aus Wien weggegangen und lebt seither in Malaga. Dass er Schlaraffia® sehr vermisst, konnte man bei den virtuellen Zusammenkünften während der Corona-Zeit erleben, er saß mit seinen damals schon fast 80 Jahren vor dem Computer und hatte sogar den Helm wieder hervorgekramt. Bei dieser Gelegenheit zeigte er uns erstmals die Fotos seines Ritterschlages. Auf die Frage, was das Eindrücklichste an seinem Ritterschlag war, kam die Antwort prompt: Die Fotos sprechen für sich! (Übrigens: Der junge Mann, der mit ihm damals ebenfalls zum Ritter geschlagen wurden, ist heute der Vorsitzende des Landesverbands Austria, Ritter Tschien)

An die Zeit an der Junkertafel denkt er heute gerne zurück, auch wenn die Knappen damals den Junkern dienen muss-

ten. Als Junker haben sie dann schon einige Ritter über den Junkermeister zum Duell gefordert, erstens: weil's sie schon durften und zweitens: weil's lustig war, Schließlich diente es der Übung. Mit dem Ritterschlag war die unbeschwerte Zeit vorbei, an der Junkertafel durfte man noch ungestraft blödeln.

Zu seinem Ritternamen kam er übrigens über eine scheinbar einfache Frage: „Bin ich WIRKLICH Schlaraffe?“ Er stellte es in Frage und fand die Antwort: „Schlaraffe, Ja WIRKLICH!“. In seinem nach dem Ritterschlag verlesenes Dankesgestammel spürt man den großen Dank, in der Gemeinschaft viele neue Freunde gefunden zu haben und quasi zum Ritterschlag hingebungsvoll getragen worden zu sein.

Und diesen Dank spürt man bei ihm bis heute.

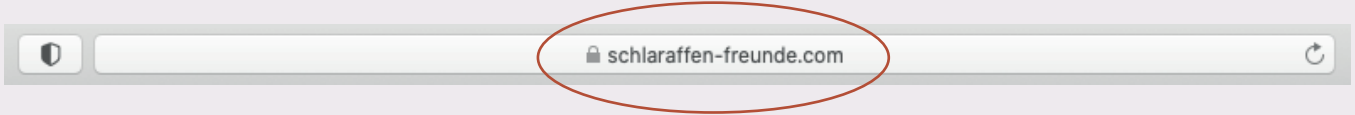
**G.F.**



# LESENSWERT

Moment Mal! wurde entwickelt, um über Schlaraffia® zu informieren, und um neue Freunde für dieses schönste Spiel der Welt zu gewinnen. **Also bitte weitersenden! Das geht ganz einfach.**

**1. SCHRITT:** Schlaraffen-freunde.com im Internetbrowser eingeben.



**2. SCHRITT:** Auf dieser Seite oben in der Navigationsleiste „Magazin“ anklicken.

HOME

ZU SCHLARAFFIA

MAGAZIN

VIDEOS

KONTAKT

**3. SCHRITT:** Bei Numero 5 die Fläche „Zum Magazin 5“ anklicken, das Magazin erscheint

## Numero 5

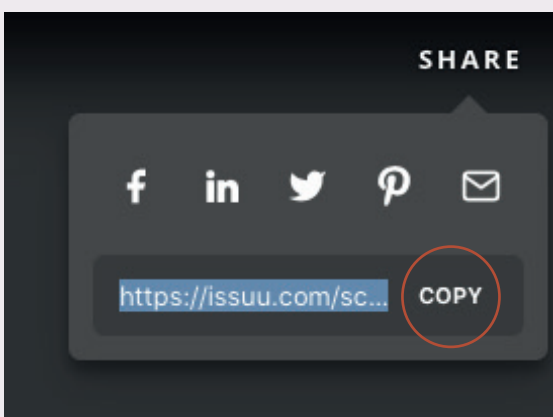
Jetzt lesen, ist natürlich kostenfrei!

Zum Magazin 5

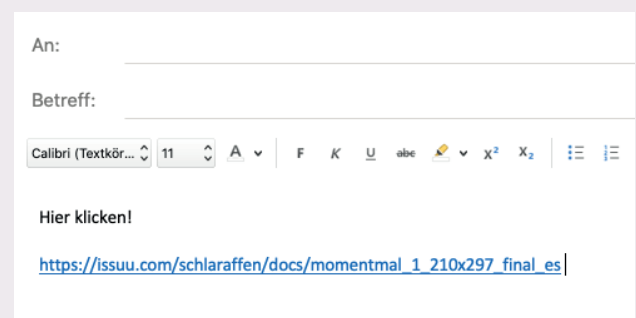
**4. SCHRITT:** Auf der Titelseite des Magazins oben rechts auf „SHARE“ klicken.



**5. SCHRITT:** Bei der Übersicht auf „COPY“ klicken.



**6. SCHRITT:** Beliebigen Mailbrowser öffnen und mit Rechtsklick „Einfügen“ wird der Link in das Fenster kopiert. Den Text „Hier klicken!“ hinzufügen und an bestimmte Personen schicken.



# Redakteure dieser Ausgabe:



**Lutz Trauboth (L.T.)**

der international agierende Unternehmer i. R. ist passionierter Hochseesegler, spielt Gitarre und Mundharmonika, ist seit 30 Jahren begeisterter Schlaraffe, und liebt das schlaraffische Spiel über alles. Er ist einer der Initiatoren von Moment Mal!



**Michael Mehler (M.M.)**

Inhaber und kreativer Kopf der ghost.company, einer Werbeagentur, die im DACH-Raum tätig ist. Verheiratet, 3 Kinder. Wohnhaft in Niederösterreich. Hobbysänger (Bariton) und Genießer. Seit 20 Jahren Schlaraffe. Er ist Mitinitiator von Moment Mal!



**Matthias Schlenker (M.S.)**

Matthias Schlenker hat über Jahrzehnte die Geschicke eines von ihm mitbegründeten IT-Unternehmens gelenkt. Unter dem Primat der Humanität engagiert er sich heute als Berater, Schriftsteller, Verleger und Mäzen. Seit 32 Jahren Schlaraffe.



**Jörn Freyhagen (J.F.)**

Buchautor, Journalist und Wald-pädagoge. Verheiratet, 2 Kinder, 3 Enkel. Seine große Leidenschaft ist das Reisen, das er gern zu schlaraffischen Ausflügen nutzt. Ein Freund guter Kultur und feiner Küche. Seit 26 Jahren Schlaraffe.



**Gerhard Fritz (G.F.)**

Architekt, heute im Verteidigungsministerium und gerichtlich beideter Sachverständiger. Seit der Studentenzeit aktives Mitglied einer Verbindung, nebenbei Vater von drei Teenagern. Vor 3 Jahren mit Schlaraffia® in Berührung gekommen und endlich am Weg zum Ritterschlag.



**Oliver Thomandl (O.T.)**

Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften und Theaterwissenschaften. Ausbildung zum Berufssprecher. Seit 1991 beim ORF-Fernsehen. Seit 15 Jahren Schlaraffe.



**Thomas Ostwald (T.O.)**

Thomas Ostwald, in Braunschweig geboren, ist begeisterter Schlaraffe und Schriftsteller. Er veröffentlicht überwiegend unter seinem Pseudonym ‚Tomos Forrest‘ zahlreiche Kriminalromane, aber auch historische Romane.





## KLEINE PHILOSOPHIE DER FESTE

# Sonntag gegen Alltag

Schlaraffen feiern gern Feste, und das ist sehr menschlich. Oder kennt ihr Sterne, Meere, Steine, Feuersbrünste, Pflanzen oder gar Tiere, die Feste feiern?

Zwar gibt es auch Menschen, die ungern Feste feiern, etwa die Festmuffel. Aber selbst diese feierschwachen Menschen können nicht umhin, die immer wiederkehrenden Feste mitzufeiern. Man möchte gemeinsam Neues begrüßen, Abschied nehmen oder einfach Dank sagen für das, was gut und nicht selbstverständlich war, wie z.B. die schlaraffische Freundschaft von einzelnen Sassen untereinander oder ihre Bindung an ein bestimmtes Reych.

Die Menschen sind – unvermeidlich – feiernde und damit festliche Wesen. Das trifft nur auf Menschen zu. Denn nur sie feiern Feste, und andere Lebewesen nicht. Warum ist das so?

Der Mensch ist unter den Lebewesen, die wir kennen, der Exzentriker. Alle anderen Lebewesen leben ihr Leben. Der Mensch lebt sein Leben nicht nur, sondern verhält sich auch zu ihm, weil er auf Distanz zu seinem Leben geht. Darum braucht der Mensch das Fest.

So gesehen ist auch das gemeinsame Erlebnis in Schlaraffia® für viele von uns ein Fest. Es hat sicher seinen Sinn, wenn wir uns in der Regel nur einmal pro Woche zusammenfinden, um so ein Fest zu feiern. Wem das nicht genug ist, der reytet aus, aber auch das hat seine Grenzen und ist zumindest am Sonntag nicht möglich.

Schon unser Ehrenscharaffe Alberich von Schalk (Heinz Erhardt) lässt Ritter Fips in seinem Abschnitt über ein Wochenprogramm sagen: **„Man soll stets gut den Werktag nutzen – und sonntags seine Seele putzen.“**

Bisher hat man das Fest fast immer nur gegen den Alltag verteidigt: Der Alltag soll das Fest nicht auffressen, nicht auslöschen. Aber man muss – und das will ich hier tun – das Fest auch dadurch verteidigen, dass man den Alltag gegen das Fest verteidigt und dadurch das Fest gegen das Fest – gegen die Perversion des Festes.

Denn das Fest hört auch dann auf, Fest zu sein, wenn es – statt neben den Alltag zu treten – an die Stelle des Alltags tritt und dadurch den Alltag auslöscht. Das Fest neben dem Alltag, das ist gut. Das Fest statt des Alltags, das ist problematisch und muss böse enden. Dabei muss ich an den Film „Das große Fressen“ denken, ein Beispiel für ganz ungesunde Auswüchse.

Die eine Gefahr für das Fest ist der totale Alltag, der das Fest nicht mehr gelten lässt. Aber es gibt eben auch die andere Gefahr für das Fest: dass das Fest zum Fest ohne Alltag wird. Es kann daraus nichts menschlich Aushaltbares werden, denn wer die Erde zum Himmel machen will, macht sie am Ende ziemlich sicher zur Hölle. Darum lasst uns stets das Fest als etwas Besonderes feiern. Um mit Paracelsus zu sprechen: es kommt wie bei einer guten Medizin immer auf die Dosis an!

J.F.



# MOMENT MAL! DIE NR. 6

... kommt bestimmt!

Wir planen folgende Themen:

- **Wie der Schnabel gewachsen ist – Mundartsippungen**
- **Wenn die Reise Schlaraffia® verweist ...**
- **Da wird's eng: Kultur und Schlaraffia®**

Schlaraffen erhalten Moment Mal! automatisch.

(Noch-)Nicht Schlaraffen können sich gerne dafür anmelden.

**Ist kostenlos!**

<https://www.schlaraffen-freunde.com/newsletter.html>



## SIE WOLLEN IN MOMENT MAL! INSERIEREN?

- **In einer hochkarätigen Zielgruppe?**
- **In einem neuen Online-Magazin, das es bisher noch nicht gab?**
- **Jetzt gibt es noch Sonderkonditionen.**

**Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.**

[info@ghostcompany.at](mailto:info@ghostcompany.at), +43 1 869 21 23



## IMPRESSUM

### Gestaltung und Verarbeitung:

ghostcompany  
Werbeagentur Michael Mehler e. U.  
Donauwörther Straße 12  
2380 Perchtoldsdorf, Österreich  
T: +43 1 869 21 23-19  
M: +43 6991 307 69 57  
F: +43 1 869 21 23-18  
[ghostcompany.com](http://ghostcompany.com)

### Chefredaktion:

Michael Mehler

### Redaktion LVA:

Gerhard Fritz  
[office@monsterdesign.at](mailto:office@monsterdesign.at)

### Für den Inhalt verantwortlich, Herausgeber und copyright by:

Landesverband Schlaraffia®  
Deutschland e.V.  
Berliner Str.5, 91522 Ansbach  
Tel.: +49 (0981) 2141-1045  
Fax: +49 (0981) 2141-1046  
1. Vors. Claus Cramer  
Landesverband Schlaraffia® Austria  
1180 Wien  
[stroemtherbei@t-online.de](mailto:stroemtherbei@t-online.de)  
[www.schlaraffen-freunde.com](http://www.schlaraffen-freunde.com)

### Redaktion LVD:

Vorstandsmitglied LVD Lutz Trauboth  
[Sausewind204@t-online.de](mailto:Sausewind204@t-online.de)  
Dr.-Ing. Matthias Schlensker  
[Schoengeyst@Bochumensis.de](mailto:Schoengeyst@Bochumensis.de)

Jörn Freyenhagen  
[Freyenhagen@t-online.de](mailto:Freyenhagen@t-online.de)

Thomas Ostwald  
[tostwald@t-online.de](mailto:tostwald@t-online.de)

### Foto Credits:

Bereitgestellt:  
Jörn Freyenhagen  
Matthias Schlensker  
Cinema.de  
delcampe.net  
Freepik  
Shutterstock

**LEIDER**



# Schon wieder die letzte Seite!

Aber es kann ja sein, dass für Sie dieses Spiel erst so richtig anfängt. Wenn Sie sich bei einem Schlaraffen-treffpunkt in Ihrer Nähe melden. Wir sind uns sicher: wer dieses Spiel ein- oder zweimal erlebt hat, kommt gerne wieder. Und immer wieder. Denn Schlaraffia® ist ein Spiel, dessen Regeln ganz einfach sind: Freundschaft, Kunst, Humor. Und ein hohes Maß an gegenseitiger Wertschätzung. Und anders sein. Und – einfach erleben!

**Sie sind (noch) kein Schlaraffe, wollen aber Moment Mal! weiterhin kostenlos erhalten? Dann tragen Sie sich bitte hier ein:**

<https://www.schlaraffen-freunde.com/newsletter.html>

Besuchen Sie die Seite  
**[www.schlaraffen-freunde.com](http://www.schlaraffen-freunde.com)**

Mit ganz wenigen Klicks können Sie Kontakt aufnehmen!



**Verbreitung erwünscht!**

Schicken Sie doch den **Link zu diesem Magazin** an alle Bekannten und Freunde, die sich auch für unser Spiel interessieren können!

# Vielen Dank!